

# Mediation bei pferdrechtlichen Problemen

Interview mit Rechtsanwältin und Mediatorin Karin Hampe  
 oxmoxm oxmox oxmoxm oxmoxm oxmoxm oxmoxm oxmoxm oxmoxm  
 ox xomxomx oxmoxm xomxomxmxmxmxmxmxo ox xomxomx oxmoxm  
 xomxomxmxmxmxmxmxm

Die Anlässe für Streitigkeiten rund ums Pferd sind zahlreich. Dies liegt zum einen an den erheblichen finanziellen Mitteln, die für den Kauf und die Unterbringung des Pferdes aufgebracht werden. Zum anderen aber auch an der emotionalen Verbundenheit zum Sportpartner Pferd. Eine zeitnahe Beilegung der Streitigkeiten liegt daher im besonderen Interesse der Beteiligten, dient darüber hinaus aber oftmals auch dem Tiererschutz. Das Mediationsverfahren sollte immer dann eine von mehreren möglichen Optionen sein, wenn eine schnelle Problemlösung herbeigeführt werden soll.

**Pferdrecht:** Worin sehen Sie den Sinn und Zweck von Mediationsverfahren?

**Hampe:** Sinn ist es, eine außergerichtliche Streitbeilegung zu erreichen und dabei die Mediationsprinzipien im Auge zu haben. Ganz wichtig ist die Eigenverantwortung der Beteiligten. Wichtig ist, dass die Beteiligten ergebnisoffen an ihr Problem herangehen, das heißt sie dürfen nicht eine bestimmte Lösung schon im Kopf haben. Dies würde die gesamte Medi-

ation blockieren. Am Ende steht das Ziel, dass die Beteiligten ihre eigene, ganz speziell auf sie zugeschnittene Lösung herausfinden.

**Pferdrecht:** Welche Vorzüge hat die Mediation gegenüber dem Klageverfahren vor den ordentlichen Gerichten?

**Hampe:** In der Regel ist es das kostengünstigere Verfahren. Bei gerichtlichen Verfahren muss man bedenken, dass Recht haben und Recht bekommen zwei verschiedene Paar Schuhe sind. Ich muss alles, was ich behaupte, auch beweisen können. Dies ist insbesondere im Pferderecht schwierig. Wenn keine Urkunden vorhanden sind, bin ich auf den Zeugenbeweis angewiesen. Wie der Zeuge sich nach einigen Monaten und möglicherweise in der Berufungsinstanz nach Jahren noch an einen Vorgang erinnern wird, kann man im Grunde genommen nie vorhersagen. Im Zweifel werden auch noch kostspielige Sachverständigengutachten eingeholt. Dies alles kann man sich ersparen, indem man sich an einen Tisch setzt und versucht, das Problem aus der Welt zu schaffen.

Rechtsanwältin & Mediatorin Karin Hampe hat ihre Schwerpunkte im Zivilrecht, hier insbesondere in den Bereichen Pferderecht, Jagdrecht und Immobilienrecht. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Tätigkeit bildet die Mediation. Frau Hampe ist Inhaberin der staatlichen Anerkennung als Gütestelle und Mitglied im Bundesverband der Gütestellen.  
[www.karinhampe.de](http://www.karinhampe.de)

Foto: oxmoxmoxmoxmoxmoxm



**Pferderecht:** Wann sollte von einem Mediationsverfahren Abstand genommen werden?

**Hampe:** Wenn die Parteien über Rechtsansichten streiten, ist ein Mediationsverfahren nicht sinnvoll. Die Parteien ziehen sich dann nur auf ihre eigene Rechtsposition zurück, wobei es ja gerade Sinn und Zweck der Mediation ist, diese Positionen aufzubrechen und zu verlassen. Dies müsste über den Einstieg in die so genannte Interessen- oder Bedürfnisebene erfolgen. Allerdings ist eine erfolgreiche Mediation auch dann nicht völlig ausgeschlossen, wenn Rechtsfragen zu entscheiden sind.

**Pferderecht:** Welchen Stellenwert kommt dem Mediationsverfahren in Ihrer beruflichen Praxis zu?

**Hampe:** Der Stellenwert ist noch zu gering. Die Mediation ist in den Köpfen noch nicht angekommen. In der Praxis läuft es darauf hinaus, dass man das Wort Mediation schon gehört hat und zumindest nicht mit der Mediation verwechselt. Diese Unterscheidung muss man immer wieder herausstellen. Viele Leute wissen zwar, was eine Mediation ist, aber den Schritt zur Mediation trauen sich viele einfach nicht.

Darum ist es mir auch so wichtig, dass die Mediation publiziert wird. Gerade im Pferderecht finde ich Mediationsverfahren sehr angebracht. Darüber hinaus auch im Immobilienrecht, Mietrecht und allen anderen Streitigkeiten im Zusammenhang mit Dauerschuldverhältnissen.

**Pferderecht:** In welchen Bereichen des Pferderechts führen Sie Mediationen durch?

**Hampe:** Ganz häufig im Zusammenhang mit Mängeln am Kaufgegenstand Pferd. Da besteht naturgemäß der meiste Druck. Es wurde ein Pferd gekauft und dann wird festgestellt, dass damit etwas nicht stimmt. Ich rege dann generell erstmal eine Mediation an. Gerade beim Pferderecht finde ich dies wichtig, weil wir ja hier ein Lebewesen zum Kaufgegenstand haben und immer auch das Tierschutzrecht im Hinterkopf haben sollten.

Außerdem werden im Zusammenhang mit Vereinsstreitigkeiten viele Mediationen durch-

geführt. Oftmals streiten einzelne Vereinsmitglieder miteinander oder aber auch die privaten Einsteller von den Pferden, die auf ihre Rechte und Pflichten entsprechend der Einstellungsverträge pochen. Der Einstellungsvertrag ist nicht immer ganz klar einem Rechtsgebiet zuzuordnen. Diese Schwierigkeiten können wir im Rahmen der Mediation aber sehr schön umschiffen.

**Pferderecht:** Wie können die Streitigkeiten rund ums Pferd im Wege einer Mediation geklärt werden?

**Hampe:** Man muss sich bildlich zwei Eisberge vorstellen. Oben sind die beteiligten Parteien und kämpfen mit ihren Positionen. Wenn dies vor Gericht passiert, wird in erster Linie versucht, eine objektive Wahrheit am oberen Ende der Eisberge herauszufinden. Der weit größere Teil der Eisberge, der sich unterhalb der Wasseroberfläche befindet, wird nicht einbezogen. Im Rahmen der Mediation wird dagegen versucht, die gesamten Eisberge mit all ihren Bedürfnissen und Forderungen zu betrachten und eine gemeinsame Schnittmenge herauszufinden. Dazu teilen die Beteiligten mit, was sie zur Lösung beitragen können und wo ihre absolute Grenze liegt. Diesen Schnittpunkt zu finden, ist die eigentliche Aufgabe einer Mediation. Es ist gelungen, wenn beide Parteien sich nicht als Verlierer fühlen, sondern sich beide als Gewinner ansehen und gerade im Pferderecht das Beste auch im Hinblick auf das Tier herausgearbeitet wurde.

**Pferderecht:** Lassen sich bei Mediationen auch Langzeitwirkungen feststellen?

**Hampe:** Das ist der ganz große Vorteil einer Mediation. Dass alle Beteiligten einbringen können, was ihnen wichtig ist. Das ist der Gegensatz zum Klageverfahren, wo ich jetzt nur den Streitgegenstand X verhandle und vielleicht noch auf Y erweitern kann. Dabei ist dem einen Beteiligten XYZ wichtig, dem anderen aber ABC. Im Rahmen der Mediation wird dagegen zunächst alles gesammelt. Danach erstellen die Beteiligten ein Ranking danach, was sie zuerst und vordringlich besprechen möchten und die Themen werden entspre-



Oxmomx xomxmx oxm xomx xomx omxmx oxm xomx xomx omxmx oxm xomx xomx omxmx oxm xomx xomx oomxmx oxm xomx xomx xomx oomxmx oxm xomx xomx xomx oxm omx.d

chend durchnummeriert. Anschließend macht man sich an die Arbeit und steigt in die Tiefe ein. Hierbei werden alle Fragen und Problembereiche einbezogen. Kein Aspekt wird ausgeklammert, wenn er auch nur einem Beteiligten wichtig ist. Dadurch haben alle das Gefühl einer umfassenden Klärung. Schwelbrände unter der Oberfläche gibt es daher nicht. Durch diese Vorgehensweise werden vor allem Dauerschuldverhältnisse langfristig befriedet, weil man auch gelernt hat, miteinander zu reden und darauf einzugehen, was dem anderen wichtig ist. Das Gleiche gilt für Streitereien zwischen Mitgliedern einer Stallgemeinschaft oder Installern und Stallbetreibern. Auch hier kann eine Mediation helfen, die Verhältnisse langfristig so zu klären, dass dies für alle akzeptabel ist. Dadurch werden zahlreiche kleine und große Folge-Streitereien verhindert.

**Pferderecht:** Welche Rolle spielt der Tierschutz im Rahmen von Mediation?

**Hampe:** Generell kann auch dieses Thema in die Mediation eingeführt werden. Und immer dann, wenn jemandem ein Tier wirklich am Herzen liegt, wird dies auch gemacht. Die Situation ist bekannt: Man hat ein Pferd mit Herzblut gekauft. Die äußeren Rahmenbedingungen stimmen und man vertraut den Angaben des Verkäufers. Vielleicht hat man auch keine oder nur eine geringe Ankaufsuntersuchung vornehmen lassen, die nicht besonders aussagekräftig

ist. Danach sieht zunächst alles gut aus. Man hat den vereinbarten Kaufpreis gezahlt und das Pferd steht jetzt im eigenen Stall. Nach einiger Zeit stellt sich irgendeine Fehlerhaftigkeit oder Unannehmlichkeit dar. Spannend ist, wie der Käufer mit dieser emotionalen Zwangslage umgeht. Beispielsweise das Pferd müsste operiert werden. Dann ist eine der dringenden Fragen, wer die OP-Kosten übernimmt. Der Käufer will das Pferd ja eigentlich zurückgeben und daher keine Kosten tragen. Der Verkäufer behauptet, mit dem Pferd sei zum Zeitpunkt des Eigentumsübergangs alles prima gewesen und will ebenfalls nicht für die OP-Kosten aufkommen. Die Mediation kann in solchen Fällen eine zeitnahe Lösung herbeiführen. Dies entspricht dem Tierschutzgedanken, da dem Pferd dann endlich die notwendige medizinische Versorgung zukommt.

**Pferderecht:** Wie sehen Sie die Zukunft für Mediationsverfahren im Pferderecht?

**Hampe:** Ich hoffe, dass die Mediation insbesondere auch durch das geplante Bundesmediationsgesetz vielmehr in den Köpfen der Bevölkerung verankert wird. Ich sehe der Entwicklung positiv entgegen. Die Mediation wird auf kurz oder lang ein immer häufiger eingesetztes Streitschlichtungsverfahren werden.

Das Interview führte Chefredakteurin  
Dagmar Borchers.